

Aargauische Kunstdenkmäler : ein kleiner historischer Streifzug durch den Kanton Aargau

Autor(en): **Däster, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AARGAUISCHE

KUNST- DENKMÄLER

Ein kleiner historischer Streifzug
durch den Kanton Aargau.

In verschiedenen Kantonen der Schweiz ist die Inventarisierung der Kunstdenkmäler seit vielen Jahren im Gange, so in Graubünden, Zürich, Zug, Baselstadt, Waadt, Luzern und Unterwalden. Zurzeit wird auch im sogenannten „Kulturkanton“, im Aargau, eine Inventarisierung der zum Teil sehr wertvollen und sehenswerten Kunstdenkmäler durchgeführt. Das endgültige Ergebnis dieser Aktion soll in drei umfangreichen, reich bebilderten Bänden niedergelegt werden. Im ersten Band, der im Jahre 1948 im Druck erscheint, kommt der reformierte, ehemals bernische Kantonsteil (umfassend die Bezirke Zofingen, Aarau, Kulm, Lenzburg und Brugg) zur Darstellung. Ein berufener Kunsthistoriker, Dr. Michael Stettler aus Bern, wurde mit dieser wichtigen Arbeit betraut. Trotzdem früher schon über einzelne Gebiete des Aargaus mehr oder weniger umfangreiche Darstellungen kunstgeschichtlichen Inhaltes erschienen sind, dürfte eine kurze, Laien und kunstliebende Touristen dienende Orientierung über abseits der sogenannten „großen Heerstraße“ liegende Kunstobjekte in mancher Hinsicht willkommen sein. Vielleicht regen meine Ausführungen viele Kunst- und Heimatfreunde an, auf ihren Wanderungen mehr oder weniger bekannte Kirchen, Burgen,



Aarau von Nordwesten aus der Vogeschau

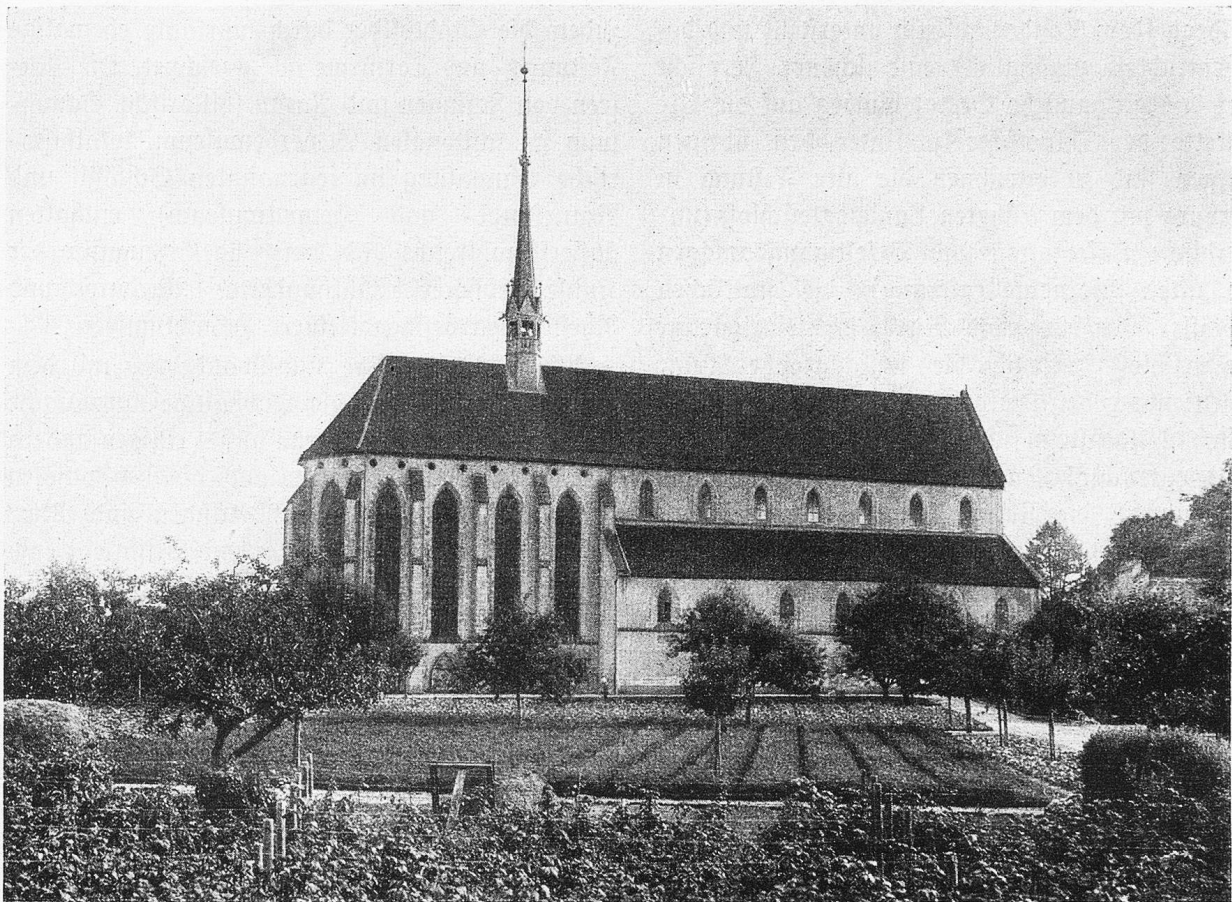
Bürgerhäuser usw. aufzusuchen und sich im Geiste in vergangene Kunstepochen zurückversetzen zu lassen.

Wenden wir uns vorerst einigen alten Gotteshäusern zu. Jeder Kunstfreund sollte unbedingt die prächtigen Glasgemälde der ehemaligen Klosterkirche in Königsfelden aus dem 14. und 15. Jahrhundert an Ort und Stelle auf sich einwirken lassen! Sie wurden durch verschiedene Glieder des habsburgisch-österreichischen Hauses gestiftet und von unbekanntem Künstlern hergestellt. Die elf Chorfenster sind mit einem herrlichen Figurenzukfluss geschmückt und leuchten noch heute in einer wunderbaren mystischen Farbenpracht! Das Fenster der linken Schrägseite hinter dem ehemaligen Hochaltar führt uns fünf Szenen aus der Jugendgeschichte Jesu vor Augen. Das Mittel-

fenster enthält in fünf großen kreisförmigen Medaillons die Leidensgeschichte des Erlösers; im Fenster der rechten Schrägseite wird die Verherrlichung Christi abgebildet (Auferstehung). Die Fenster auf den beiden Langseiten des Chores sind Heiligen gewidmet, teils in Szenen, teils als Einzelfiguren dargestellt. Das St. Annafenster auf der Ostseite ist als eine besonders prächtige Arbeit zu qualifizieren. Am Fuße mehrerer Fenster sind die Bilder der Stifter aus dem habsburgisch-österreichischen Hause angebracht. Die Technik der Herstellungsart der Fenster steht auf der vollen Höhe mittelalterlicher Glasmalerkunst. Die Formen sind noch jene der Frühgotik. In den Chorfenstern von Königsfelden besitzt der Aargau „eine der künstlerisch bedeutendsten Reihenfolgen, welche das 14. Jahrhundert in solchen Werken hinterlassen hat“ (Lübke, Denkmäler, S. 48). Die sehr gut erhaltene Klosterkirche im gotischen Baustil birgt in ihrem Innern noch viele andere interessante Sehenswürdigkeiten. Auch die Klosterkirchen von Muri und Bettingen behaupten einen ersten Rang unter den Kunstdenkmälern des Kantons Aargau. Das berühmte Chorgestühl in Bettingen aus dem 17. Jahrhundert (1602—1604), sowie der mit Glasgemälden aus dem 16. und 17. Jahrhundert reich geschmückte Kreuzgang ziehen alljährlich zahlreiche Kunstfreunde aus allen Gegenden des Landes zu stiller Bewunderung an.

Im Bezirk Zofingen begegnen wir verschiedenen heimeligen Dorfkirchen, welche wahre Rabinettstücke alter Glasmalerei in ihrem Innern bergen. Das bescheidene Kirchlein in Uerkheim mit seiner bekannten St. Mauritiuscheibe und dem altertümlichen gotischen Taufstein und die schöne, wiederhergestellte Reitnauerkirche mit den wunderbaren Glasmalereien im Chor des Gotteshauses (Figuren von Maria, Barbara, Sebastian und Laurentius, sowie dem Wappen der Lebthigin Barbara Trüllerey von Schänis als Inhaberin des frühern Patronatsrechtes, die Scheibe mit dem hl. Vinzenz usw.) ziehen den andächtigen Besucher in ihren Bann. Beachtenswerte Wappenscheiben besitzen ebenfalls die Kirchen von Kirchleerau und Kirchrued. Eine Sehenswürdigkeit auf kunstgeschichtlichem Gebiete stellt die gotische ehemalige Stiftskirche St. Mauritius, jetzige

reformierte Pfarrkirche in Zofingen, dar. Schon von außen wirkt der spätgotische Bau mit dem hohen Chordache und dem originellen Turme imponierend auf den Besucher. Das schöne, vor wenigen Jahren renovierte Innere der großen Kirche überrascht uns im Mittelschiff und in den Seitenkapellen durch den edlen ornamentalen Schmuck der Decken und den Bogen aus sogenannten St. Urbanbacksteinen. Die zierlichen Netzgewölbe im hohen Chor mit den Emblemen der Evangelisten, des hl. Mauritius und dem Agnus Dei bilden einen hehren Abschluß. Auch in dieser Kirche bilden die farbenprächtigen Glasmalereien aus dem 16. Jahrhundert einen hervorragenden Schmuck. Dargestellt ist die Passion des Erlösers (leider nur noch in Fragmenten). Diese Glasgemälde gehören nach einem Ausspruche des Kunsthistorikers Prof. Dr. Lehmann zu den hervorragendsten Kunstwerken der Glasmalerei, welche unser Land aus den ersten zwanzig Jahren des 16. Jahrhunderts besitzt. Die mit reichen Renaissanceschnitzereien geschmückte Kanzel, ein Abendmahlstisch sowie ein mehrplätziger gotischer Chorstuhl erfreuen unser staunendes Auge. In der nördlichen Seitenkapelle, der sogenannten Göldlinkapelle, wurde anlässlich der Renovation ein aus dem Jahre 1519 stammendes Frescogemälde, die Kreuzigung Jesu darstellend, aufgedeckt, welches ebenfalls Beachtung verdient. Eine unterirdische Krypta unter dem hohen Chor birgt uralte Wandmalereien. Hübsche und besuchenswerte Kirchen alten Stiles treffen wir in Kölliken, Suhr (origineller „Käsbissenturm“), und Schöstland (bemerkenswerter Chor). Die alte Pfarrkirche auf dem Staufberg bei Lenzburg birgt herrliche Glasgemälde in den Chorfenstern. Dargestellt sind Szenen aus dem Leben Christi (Jugendgeschichte und Passion). Infolge der harmonischen Farbenwirkung gehören diese Glasgemälde zum Besten, was das 16. Jahrhundert in unserm Kanton neben den Chorfenstern in Zofingen aufzuweisen hat. Die reformierte Stadtkirche in Lenzburg besitzt sehr schöne Chorstühle, Denkmäler und ein kunstvolles altes Orgelgehäuse. In den Gotteshäusern des Schenkenbergertales nennen wir dasjenige in Schinznach mit dem pompösen Grabdenkmal der Familie von Erlach in einer Seitenkapelle, die ein kunst-



Klosterkirche Königsfelden von Norden

volles Eisengitter aufweist. In ihrer Art bemerkenswert sind die alten Landkirchen mit den typischen Käsbissentürmen in Veltheim, Mörken, Schafisheim, Birwil und Ammerswil. Auch die kürzlich ausgezeichnet renovierte reformierte Stadtkirche von Aarau, ein imposantes Bauwerk der Spätgotik, ist eines Besuches wert. Im schönen Innern der geräumigen Kirche nennen wir den steinernen gotischen Lettner zwischen Schiff und Chor, sowie den alten gotischen Taufstein, einige Grabdenkmäler und das kunstvolle Gehäuse der großen Orgel im Barockstil. Anlässlich der Innenrenovation erhielt die Kirche ein mit plastischen Figuren geschmücktes Hauptportal (Ersteller Bildhauer Spörri (Wettingen), sowie drei große farbige Chorfenster mit Darstellungen aus dem Leben Jesu von Felix Hoffmann (Aarau). — In der Rheingegend sind die alten Pfarrkirchen zu St. Martin in Rheinfelden (mit wertvollem Kirchenschatz), in Laufenburg und Zurzach

(St. Verenagrab) eines Besuches wert. Auch die katholische Pfarrkirche in Baden birgt zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Die schönen alten Glasgemälde des Kreuzganges des ehemaligen Klosters Muri sind im Gewerbemuseum in Aarau neu eingesetzt worden. (Unserm Vernehmen nach sollen sie in absehbarer Zeit wieder an den ursprünglichen Standort des Kreuzganges in Muri zurückversetzt werden.) — Freunde kirchlicher Kunst seien endlich noch auf die Kirchen in Frick, Herznach, Dlsberg (Klosterkirche) und Bremgarten aufmerksam gemacht.

An bürgerlichen Bauten, Schlössern, Ruinen usw. findet der Kunst- und heimatliebende Wanderer sehr bemerkenswerte Objekte (nicht zu vergessen die beiden alten Brunnenbilder in Aarau (Gerechtigkeitsbrunnen) und in Zofingen (Thutbrunnen). Das Aaretal bei Brugg beherrscht die einfache Stammburg der Habsburger; nicht weit davon liegt das große, sehr gut erhaltene Schloß

Wildegg (dem Landesmuseum unterstellt und der Öffentlichkeit zugänglich) mit schöner Fernsicht über das aargauische Seetal hinweg auf die Alpenkette der Innerschweiz. Unter den übrigen Burgen sind zu erwähnen die alte Festung in Marburg mit dem früheren Landvogteischloß (unterirdische Kasematten und Befestigungsanlagen der alten Berner Regierung), die stattlichen Schlösser Lenzburg und Rued, das einzigartige Wasserschloß Hallwyl, die umfangreiche Ruine Schenkenberg bei Thalheim, die Burgen von Kasteln, Wildenstein, Biberstein, Liebegg, das Landvogteischloß in Baden (mit historischer Sammlung), die Ruine Stein (Baden). Schöne Rathäuser aus alten Zeiten besitzen die Städte Zofingen, Marau, Lenzburg, Rheinfelden, Baden (Tagsatzungssaal) und Bremgarten. Diese und andere Städte bergen auch sehr viele alte Patrizierhäuser aus vergangenen Jahrhunderten. In Baden, Marau, Bremgarten und Rheinfelden sind

zudem die Stadtbilder durch markante ehemalige Festungs- und Tortürme ausgezeichnet. Die Museen von Zofingen und Marau (historische Sammlung im kantonalen Gewerbemuseum, lokalhistorische Sammlung im sogenannten Schlößli und Naturkunde- und Heimatmuseum) enthalten äußerst zahlreiche und wertvolle Erzeugnisse der Kunst früherer Jahrhunderte. Marburg und Rheinfelden besitzen kleinere Heimatmuseen.

Wir möchten unsere Kunstwanderung mit dem Hinweis darauf, daß die reichhaltige aargauische Kantonsbibliothek in Marau außer einigen andern wertvollen Bücherbeständen auch die Bibliotheken der aufgehobenen Klöster Wettingen und Muri (schöne Handschriften, Psalter und Missale) enthält, beschließen. Die alte geschichtliche, an lebendiger Kultur und an landschaftlichen Schönheiten reiche aargauische Heimat sei allen Kunstfreunden zum Besuche bestens empfohlen.

Adolf Däster



Die Lenzburg